

FUNDCHRONIK

BRONZEZEIT

Hollen (2023)

FStNr. 2712/4:28, Gde. Uplengen, Ldkr. Leer

Grube mit bronzezeitlicher Keramik

Südwestlich vom Ortskern Hollens, zwischen Katerblock und dem Meerstückenschloot Nord, wurden im Zuge vorgeirender Prospektionen im Zusammenhang mit dem Bau der GWL (Gasanbindung Wilhelmshaven – Leer) im Januar 2023 insgesamt 12 Erdbefunde definiert. Ein Teil dieser Befunde stellte sich nachträglich als natürlichen Ursprungs heraus. Im Übrigen ließen sich jedoch einige Pfostenstandspuren und unterschiedliche Gruben erfassen. Pfostenstellungen erschienen im Planum rundlich bis oval, im Profil meist keil- oder trichterartig. Die leicht- bis mittelsandigen Lehme unterscheiden sich vornehmlich durch ihre dunkelgraue bis schwärzliche Farbgebung vom umliegenden Erdreich, enthielten jedoch keinerlei belastbares Fundmaterial. Erwähnenswert ist auch eine relativ große Grube (Abb. 1) mit einer maximalen Tiefe von 59 cm und einem Durchmesser von rund 180 cm. Diese unterteilt sich in eine tiefe trichterförmige Grube und eine wannenartige, nur 18 cm mächtige Auflage. Diese Auflage besteht aus stark sandigen Lehmen mit vereinzelt Keramikbruchstücken und liegt vermehrt sandigem Material auf, das oberflächlich vereinzelte Holzkohlenpartikel enthält. Eine Brandeinwirkung liegt dementsprechend im Bereich des Möglichen. Bei dem geborgenen Fundmaterial handelt es sich um äußerst dickwandige Wandscherben reduzierend gebrannter Grobkeramik von grauer bis dunkelgrauer Farbgebung. Die Bruchstellen zeigen porös grobporiges Material mit grobkörnigen Magerungsbestandteilen von Quarz und Feldspat sowie Glimmerpartikel. Der Keramik nach dürfte es sich um einen bronzezeitlichen, möglicherweise aber auch älteren Fundplatz handeln.

(Text: Jette Harms/Christopher Zlotos)



Abb. 1: Hollen. Profilsicht einer Grube unklarer Funktion. (Foto: J. Harms)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 104 (2024),
253–254.